

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

16.1.1838 (No. 16)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 16.

Dienstag, den 16. Januar

1838.

Baden.

Hofsansage.

Wegen Ablebens Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Maximilian, Herzogs zu Sachsen, hat der großherzogliche Hof die Trauer, von heute an, auf acht Tage angelegt.

Karlsruhe, den 15. Jan. 1838.

Großh. bad. Oberhofmarschallamt.
v. Duboy's.

vd. Schmieder.

* Karlsruhe 15. Januar. Die französische Post traf gestern Nachmittag erst um 3 Uhr in Kehl und Abends nach 9 Uhr hier ein.

Baier'n.

München, 12. Jan. Zu den schon erwähnten Verleihungen des Verdienstordens des heil. Michael sind noch die Namen Engelhardt und Möhler — jener Professor an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Erlangen, dieser Professor an der katholisch-theologischen Fakultät in München, nachzutragen. (N. 3.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 13. Januar. Deutschland hat abermals einen tüchtigen Tonkünstler, und unser Säckelverein seinen, erst vor kurzer Zeit erhaltenen Direktor verloren: Ferdinand Ries starb heute Nachmittag um 1 Uhr. Der Verlust dieses berühmten Komponisten wird hier sehr betrauert. (F. 3.)

Hannover.

Göttingen, 8. Jan. Die Hörsäle der Professoren sind wieder geöffnet und die Studirenden besuchen ruhig ihre Kollegien wie vorher, ganz so, als wäre nichts vorgefallen. Die Aufregung unter ihnen hat sich verloren und an Störungen der Ordnung wird nicht mehr gedacht. Auch sind Prorektor und Senat wieder zu ihren Funktionen und Attributionen zurückgekehrt, und der Polizeidirektor v. Beaulieu wacht streng über die Aufrechthaltung und Beobachtung der Gesetze. Manche Studenten, die nach ihrer Heimath abgereist waren, werden zwar noch vermisst, viele sind jedoch zurückgekehrt. Von den Medicinern insbesondere fehlen nur noch Wenige. Von Seiten des Universitätskuratoriums, scheint es, würde man den noch anwesenden entlassenen Professoren gestatten, ihre Kollegien zu vollenden, allein nicht mehr in der Eigenschaft von Professoren, sondern von Privat-

dozenten. — Ewald, der scharfsinnige Orientalist, welcher bereits nach England abgereist ist, wird, wie man glaubt, die bei der londoner Universität erledigte Professur der orientalischen Sprachen bekommen, da er im Sanskrit eben so bewandert ist, als in der hebräischen, arabischen und persischen Literatur. Er wird zwar dort seine Vorträge in englischer Sprache halten müssen, aber er ist dieser Sprache mächtig; der vorige Professor [Rose] in diesem Fache war ebenfalls ein Deutscher. Man glaubt, daß Ewalds Schwiegervater, Gauß, bei dieser Anstellung durch seine gelehrten Verbindungen mitgewirkt. Die Erklärung von sechs hiesigen, den sieben entlassenen mehr oder weniger befreundeten Professoren vom 13. Dez. v. J. ist von denselben nicht, wie irrig berichtet worden, an das Universitätskuratorium gesendet worden, sondern sie haben sie blos in mehreren ausländischen Zeitungen, namentlich der kasselschen und leipziger, veröffentlicht. Darum ist auch in Hannover nicht offiziell davon Notiz genommen worden, und es sind von daher auch keine gedachten Professoren nachtheilige Verfügungen erfolgt. (S. M.)

Hannover, 11. Jan. Hier sind folgende amtliche Publikationen erschienen:

I. Proclamation, die Zusammenberufung der allgemeinen Stände betreffend. Wir Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog von Braunschweig und Lüneburg ic. ic. fügen hiermit zu wissen: Nachdem wir die durch das Staatsgrundgesetz vom 26. Sept. 1833 hervorgerufene allgemeine Ständeversammlung durch unsere Proclamation vom 30. Okt. 1837 aufgelöst hatten, erklärten wir in unserm Patente vom 1. Nov. 1837, daß die verbindliche Kraft des gedachten Staatsgrundgesetzes erloschen sey, und wir die, in dem königlichen Patente vom 7. Dez. 1819 angeordneten, bis zum Jahre 1833 in voller Wirksamkeit gewesenen allgemeinen Stände unverzüglich zusammen berufen würden, um unsere Verfassungsanträge ihnen zur Berathung und Annahme vorzutragen. Nach Beendigung der nothwendig erforderlich gewesenen Vorarbeiten gewährt es unserm Herzen eine ganz besondere Freude, jenes Versprechen gegenwärtig erfüllen und unsere getreuen Stände um unsern Thron versammeln zu können. In Hinsicht der zu berufenden Stände haben wir uns streng an das königliche Patent vom 7. Dez. 1819 und an das demselben angeschlossene Verzeichniß

der Mitglieder der allgemeinen Ständerversammlung gehalten, in so fern nicht inzwischen Abänderungen statt gefunden haben. In dieser Hinsicht eröffnen wir unsern getreuen Ständen Folgendes:

1) Nach dem königlichen Patente vom 7. Dez. 1819 ist wegen der Grafschaft Hohnstein nur der Graf v. Stolberg unter den Mitgliedern der ersten Kammer der Stände aufgeführt worden. Da indeß der Graf v. Stolberg-Wernigerode, auf gleiche Weise wie der Graf v. Stolberg-Stolberg, sehr ansehnliche Besitzungen mit vorzüglichen Rechten in unserer Grafschaft Hohnstein hat, so entsprach es nur den Grundsätzen der Gerechtigkeit, wenn die in dem angeführten Patente geschehene Auslassung des Hauses Stolberg-Wernigerode von unserm höchstseligen Herrn Bruder, dem Könige Georg IV., im Jahre 1826 abgestellt, und demselben, wie dem Hause Stolberg-Stolberg, Sitz und Stimme in der ersten Kammer der allgemeinen Ständerversammlung verliehen worden ist. (Schluß folgt.)

Königreich Sachsen.

Unter der Rubrik der „deutsche Zollverband“ bringen die Börsennachrichten des D. Folgendes: Es sind jetzt 4 — 5 Jahre verflossen, seitdem das Königreich Sachsen diesem Verbande zuerst beitrug, und 3 bis 4 Jahre, seitdem die verschiedenen anderen Staaten dem Beispiele desselben folgten. Niemand wird verkennen können, daß die Folgen davon für das Gewerbliche im Allgemeinen höchst wohlthätig gewesen wären. Nur, daß sie gleichmäßig gewesen wären, wird man nicht behaupten können. In der Natur der Dinge liegt es, daß das Wohlthätige sich auf allen solchen Punkten zuerst entwickeln mußte, wo die Bevölkerung stark ist, und der Gewerbleiß schon vorher ein Uebergewicht erlangt hatte. Nach gewissen Regeln repräsentirte jeder derselben seither einen des Ansehens fähigen Schwerpunkt. Wie aber in der Mechanik, wenn gewisse Linien zu Hülfe kommen, der Schwerpunkt ausgeglichen werden kann, sollten nicht auch jene sehr wohl auszugleichen seyn, wenn gewisse Linien, und zwar Eisenbahnlilien zu Hülfe kommen? — Die Erfahrung wenigstens lehrt es, daß eine zivilisirte stärkere Bevölkerung erst dann recht zu bewegen ist, sich auf die schwächere zu übertragen, wenn ihr die Mittel dazu auf eine einfache, leichte Weise geboten werden. Auch würde nur dadurch erst der Zollverband seine ganze wohlthuende Wirkung zeigen. Daß, so wie es bis jetzt ist, für manche einzelne Gegenden ein Etwas, und vielleicht ein starkes Etwas zu wünschen übrig bleibt, kann dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen.

Württemberg.

† Stuttgart, 14. Jan. In meinen bisherigen Berichten habe ich schon die meisten hiesigen öffentlichen Institute berührt, und werde nun dieses Mal wieder von einer Wohlthätigkeitsanstalt Nachricht geben, nämlich von der Armenkasten- und Almosenpflege. Am 1. Jan. d. J. standen im Almosen genuß 1,133 Personen, für welche jähr-

lich 15,603 fl. 4 fr. verwendet werden. Für 104 theils uneheliche, theils verwaiste Kinder werden an Kost- und Kleidergeld bezahlt 3,065 fl.; in jeder Woche werden 237 fl. 37 fr. Almosen ausgetheilt. Die Hauptsumme aller Einnahmen belief sich im verflossenen Jahre auf 21,588 fl. 9½ fr.; darunter sind Beiträge von königl. Kassen 6,478 fl. 34 fr., von andern Kassen 2,883 fl. 34 fr., von der Einwohnererschaft zu Stuttgart, Heßlach u. Gablenberg 3,100 fl. 11½ fr. Diese letztere Summe mag Manchem gering vorkommen und den Wohlthätigkeitsinn der Privaten nicht eben im glänzendsten Lichte erscheinen lassen. Allein dieser Schluß wäre viel zu voreilig, da hier nur die Beiträge für ein Institut angegeben sind, es deren aber viele hier gibt, für welche die Wohlthätigkeit in Anspruch genommen wird. Unter den Einnahmen sind auch noch zu bemerken: die Hundetare mit 670 fl., und die Strafen wegen Unzuchtvergehen mit 612 fl. 30 fr., für milde Zwecke wurden von der Armenkasse verwendet 18,821 fl. und die Hauptsumme des Laufenden betrug 20,921 fl. 33 fr. Das Vermögen der Almosenkasse beläuft sich auf 4,040 fl. 37½ fr. Mit ihr steht das Spinninstitut in Verbindung, in welches Personen eingeliefert werden, welchen theils aus Mangel anderwärtiger Unterkunft, theils wegen lieberlichen Lebenswandels, oder aus andern Ursachen hier ein Aufenthaltsort angewiesen wurde, wo sie durch ihren Arbeitsverdienst den nothwendigsten Lebensunterhalt sich verschaffen können. Dergleichen Personen waren 97 in dem Institute, zu deren Erhaltung die Almosenkasse 1,728 fl. 41 fr. beitragen mußte. — Die Direktoren der hiesigen Rentenanstalt haben wieder einen Kampf auszusechten. Zwanzig in Eßlingen wohnende Aktionäre haben in einer Eingabe an das Kuratorium, welche durch den schwäbischen Merkur der Öffentlichkeit übergeben wurde, Auskunft darüber verlangt, ob es wahr sey, daß die Direktoren dem §. 10 der Statuten die Deutung gegeben haben, daß das Minus von 4 Proz. ihnen an Kapital zufalle, so daß sie von den Einlagen in der I. Klasse 20 Proz., in der II. Klasse 15 Proz., in der III. 10 Proz. und in der IV. 5 Proz. ohne Weiteres abziehen. Die Aktionäre waren bisher der Meinung, diese Abzüge fänden zum Vortheile der Anstalt statt. Bei einer Einlagensumme von ungefähr 800,000 fl. sollen die Direktoren nicht weniger als 113,000 fl. zu ihrem Nutzen abgezogen haben, wie hiesige Aktionäre berechneten. Diese letzteren wollen sich nun an die Justizbehörde wenden, um die Zurückzahlung dieser Abzüge von Seiten der Direktoren zu erwirken. Die Direktoren dagegen behaupten, die Aktionäre seyen im Irrthum und werden von dem Kuratorium darüber belehrt und zufrieden gestellt werden; auch sprechen sie von Umtrieben, die seit einiger Zeit gegen die Anstalt versucht werden ic. Es wird sich indeß bald zeigen, in wie weit die Vermuthungen der Aktionäre gegründet sind; jedenfalls scheint es zu voreilig, schon von gerichtlicher Einschreitung zu sprechen, ehe noch eine Erklärung des Kuratoriums der Anstalt erfolgt ist. — Als erfreuliches Zeichen der Zeit und der Humanität ist zu berichten, daß ein von dem hiesigen Archidiaconus Knapp ergangener

Aufruf zur Bildung von Vereinen gegen die Thierquälerei allenthalben Anklang findet.

Stuttgart, 14. Jan. In dem abgelaufenen Jahre 1837 sind in Württemberg 31 katholische Geistliche, und zwar: 23 Pfarrer, 6 Kaplane und 2 Vikare, sodann 20 katholische Schulmeister und 2 Provisoren gestorben. Im nämlichen Jahre sind neu besetzt worden: 87 katholische Kirchenstellen, wobei 41 Geistliche definitiv angestellt wurden. — Zu Priestern wurden geweiht: 35 Kandidaten der katholischen Theologie.

Stuttgart, 15. Jan. Das heutige Regierungsblatt enthält eine kön. Verfügung, betreffend die Vollziehung der Gesetze vom 27., 28. und 29. Okt. 1836, über Aufhebung oder Ablösung der Weiden und ähnlicher älterer Abgaben, Ablösung und Bemessung der Frohnen und Entschädigung der berechtigten Guts herrschaften für die Aufhebung der leibeigenschaftlichen Leistungen.

Österreich.

Wien, 8. Jan. Ghegestern wurde die Fahrt auf der Eisenbahn gegen Entgelt eröffnet, leider aber zum größten Unwillen des Publikums durch das Unbrauchbarwerden einer Lokomotive gestört. Die dritte Fahrt, welche an diesem Tage bis Deutsch-Wagram beabsichtigt war, mußte daher unterbleiben. Dessenungeachtet wird täglich diese Fahrt vom Prater aus fortgesetzt und gestern haben sich keine wesentlichen Störungen ergeben. Die Neugierde der Wiener lockt jedesmal 8 — 10,000 Menschen als Zuschauer herbei. (D. G.)

Wien: 9. Jan. Se. k. H. der Erzherzog Karl, welcher an das Krankenbett seines Sohnes, des Erzherzogs Friedrich nach Venedig eilte, hat nach einem gestern eingetroffenen Esflette schon neuerdings in Friesach tröstliche Nachrichten erhalten. Der Prinz gab Hoffnung zu seiner Erhaltung. Se. k. H. der Erzherzog Karl hat seinen ältesten Sohn, den Prinzen Albrecht, mitgenommen. Letzterer wird, dem Vernehmen nach, nach seiner Rückkehr hier bleiben und nächstens zum General avanciren.

Preußen.

Berlin, 6. Januar. In den letzten Monaten sind, wie bereits öffentliche Blätter gemeldet haben, mehrere, wegen politischer Vergehen verhaftet gewesene Personen begnadigt oder doch ihres Arrestes befreit worden. Vorigen ist nun auch der seit einigen Jahren in der hiesigen Hausvogtei verhaftet gewesene Regierungsrath Schumann wieder zur Freiheit gelangt, jedoch ist ihm der Aufenthalt in den Residenzstädten gänzlich untersagt; nur krankheits halber verweilt er für den Augenblick dahier. Einem andern Staatsgefangenen, dem Rittmeister v. S., wurde bei seiner Entlassung aus dem hiesigen Militärarrest die Stadt Stargard angewiesen, wo er sich gegenwärtig unter der Aufsicht des dort kommandirenden Generals befindet. — Es gehen wieder ein Artillerieoffizier und vier Unteroffiziere nach der Türkei ab. (H. G.)

Berlin, 11. Jan. Hier ist angekommen: Der Botschafter Seiner Majestät des Königs der Franzosen

am kaiserl. russischen Hofe, Baron von Barante, von St. Petersburg. Abgereist ist von hier: Der Kammerherr, geheimer Legationsrath, außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. großbritannischen Hofe, Frhr. von Bülow, nach London.

St. Petersburg, 5. Jan. Nachdem am 27. Dez. der lehrende Vorstand des Seminars bei dem Domkapitularverweser Dr. Hüsgen schriftlich das Versprechen eingereicht, daß sie die von Rom verworfene Lehre des Professors Hermes schon vom Anfange gänzlich aufgehoben hätten und aufgeben, sind die Vorlesungen für die Seminaristen am 3. Jan., nach der, vom früheren Erzbischof Grafen Spiegel beliebten Weise aufs neue eröffnet. Die Herren VDr. Reber und Lenzen lehren als Repetenten im Verein mit dem Subregens Dr. Gau, und dem Regens Domkapitular Dr. Weiß. (Kass. N. 3tg.)

Rußland.

St. Petersburg, 3. Jan. Am vorigen Sonntag hatte der außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter Sr. Maj. des Königs der Franzosen, Baron von Barante, von seinen Posten auf einige Zeit verläßt, die Ehre, von Sr. Maj. dem Kaiser in einer besondern Audienz empfangen zu werden, und von Allerhöchstdenselben Abschied zu nehmen. Eben so wurde er zu einer Abschiedsaudienz bei Ihrer Majestät der Kaiserin und darauf bei Seiner kaiserl. Hoheit dem Großfürsten, Thronfolger, zugelassen. An demselben Tage wurde der als außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Maj. des Königs der Niederlande bei dem kaiserl. russischen Hofe beglaubigte Graf von Schimmelpenninck von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen und hatte die Ehre, Allerhöchstdenselben sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Nach dieser Audienz hatte er die Ehre, von Sr. Maj. der Kaiserin und darauf von Sr. kais. Hoh. dem Großfürsten, Thronfolger, empfangen zu werden.

Weimar, 10. Jan. Die hiesige Zeitung gibt einige Notizen über den Brand zu St. Petersburg, aus einem Schreiben vom 30. Dez., wobei es in einer Nachschrift vom 31. Dez. heißt: „Noch erhalte ich von Augenzeugen, Bewohnern des Schlosses, die Nachricht, daß viele Menschen verunglückt sind. Der Kaiser, auch hier seinen persönlichen Muth bewährend, war die ganze Nacht gegenwärtig, kam aber der Gefahr sehr nahe. Hinter ihm brach die Decke zusammen; er hatte kaum noch Zeit, ein Paar Schritte vorzutreten. Indessen ist die ganze kaiserliche Familie gesund und wohl.“

Großbritannien.

London, 10. Jan. Folgendes sind in Kürze die gestern auf dem Kolonialministerium eingetroffenen Berichte aus Kanada;

„Quebec, 11. Dez. Hier ist Alles ruhig. Gegen 1,200 Freiwillige sind eingereist und bezaffnet.“

„Montreal, 11. Dez. Außer den bereits zur Haft gebrachten Rebellenführern sind inzwischen zwei weitere, Bouchette und Dr. Duimper, gefänglich eingebracht worden. Die Rebellen sind jetzt allerorten, St. Cuthbert

und Grand Brulée allein noch ausgenommen, zerstreut. Der beste Geist herrscht unter der britischen Bevölkerung.“

„Montreal, 13. Dez. Die lang erwartete Bewegung gegen Grand Brulée (wo bekanntlich die Macht der Insurgenten sich gesammelt hatte) ist endlich vor sich gegangen. Heute Morgen rückte die zur Expedition bestimmte Streitmacht, bestehend (mit den bereits bei St. Martin aufgestellten Truppen) aus dem Leibregiment unter Oberst Wetherall, dem 32sten Reg. unter Oberstlieutenant Maitland, dem 83sten Reg. unter Oberstlieutenant Dundas, einer starken Artillerieabtheilung mit 6 Kanonen unter Major Jackson, und einem sehr starken Korps Freiwilliger zu Fuß und zu Fuß, aus. Generalmajor Sir J. Colborne verläßt heute Mittag die Stadt, um das Kommando der Expedition zu übernehmen. Die Rebellenmacht zu Grand Brulée ist vollkommen eingeschlossen. Hinter ihr stehen die zwei Kompagnien Linientruppen zu Corvallon und die loyalistischen Freiwilligen von St. Andrews und Argenteuil. Die Streitkräfte, die sie von vorne angreifen, sind der Art, daß ihnen keine Aussicht auf einen auch nur augenblicklichen Erfolg bleibt; und das Korps Bewaffneter in ihrem Rücken benimmt ihr alle Hoffnung des Entrinnens. Sechs Kompagnien Linientruppen vom 24sten und 66sten Regt. bleiben als Besatzung in der Stadt; außerdem liegen noch hier die freiwillige Landwehr des Obersten Dyer u. Oberstlieutenants Holmes's montrealer leichte Infanterie, sodann drei Bataillone Loyalistenvolontärs, die Volontärsartillerie und ein starker Trupp berittener Freiwilliger. — Die heute aus Oberkanada eingetroffene Post bringt u. A. einen kurzen Befehl auf dem Routenzettel von der Hand des Postmeisters von Kingston, worin es heißt: „Die Kolonialpost ist so eben angelangt. Die Rebellen sind, ohne allen Verlust von Seiten der Loyalisten, geschlagen; 25 wurden getödtet, mehrere gefangen genommen. W. Nelson (auf dessen Beibringung bekanntlich ein Preis von 500 Pfd. Sterling gesetzt war) und Dr. Valois, von Port Clair, beide gewesene Mitglieder des Provinzialparlament's, werden so eben gefangen hier eingebracht.“

(Courier.)

— Der „Globe“ sagt [die früher gegebenen Nachrichten und damit die gleich Anfangs geäußerte Ansicht von den grundlosen oder übertriebenen Mittheilungen der meisten pariser Zeitungen bestätigend], die neuest eingetroffenen Nachrichten aus Kanada bekräftigten vollkommen, daß der Aufstand in Oberkanada gänzlich fehlgeschlagen und die Insurgenten nie, auch nur auf einen Augenblick, Toronto inne gehabt haben.

— Der „Courier“ sagt: „Es freut uns, selbst aus den heute eingetroffenen amerikanischen Blättern die Versicherung ertheilen zu können, daß der Bürgerkrieg in Kanada ein Ende hat. So schreibt u. A. der New York Herald vom 20. Dez.: „Vorderhand ist der Krieg aus.“

— Die „Dublin Evening Post“ sagt: Das Parlament versammelt sich bekanntlich am 16. d. M. wieder: allein es wird als ausgemacht allgemein angenommen,

daß vor dem 6. Februar keine wichtige Maßregel, wenigstens keine solche, welche eine Parteifrage oder Parteiabstimmung auführte oder nach sich zöge, vorkommen werde, weshalb denn auch viele Mitglieder erst auf jenen Termin hin zu ihren parlamentarischen Pflichten zurückkehren dürften.

— Der ministerielle „Globe“ schreibt: Mehrere in Manchester ansässige Deutsche haben für die sieben göttinger Professoren eine Summe von nahezu 100 Pf. St. [1,200 fl.] unterzeichnet.

— Das „Waterford Chronicle“ versichert, zur Widerlegung einer vom vorgestrigen „Courier“ gebrachten Nachricht, die Cholera, welche in Waterford und Umgegend [Irland] geherrscht, habe beinahe ganz aufgehört.

Frankreich.

Paris, 12. Jan. In der gestrigen (von Hr. Dupin präsidirten, um 1 Uhr eröffneten und um 6½ Uhr geschlossenen) Deputirtenkammersitzung wurde [wie schon gestern in der pariser Korrespondenz gemeldet] die Diskussion über den Hebert'schen Aenderungsorschlag zum §. 4 fortgesetzt, welche anfangs vornehmlich zwischen Hr. Passy, der die vom Ministerrathspräsidenten in der Sitzung vom 10. aufgestellten Ansichten wegen der Unrathlichkeit einer Hülfeinmischung in die spanischen Wirren anfocht, und zwischen Hr. v. Molé, der nur in seltenen Ausnahmefällen einer Nation das Recht der Intervention in die Angelegenheiten einer andern zugestehen wollte und im konkreten Fall überall keine Pflicht zu einer thätlichen Einschreitung in dem spanischen Bürgerkrieg sah, geführt wurde. Hierauf erklärte sich der Doktrinär Jouffroy gegen eine thätliche Intervention, Hr. Mauguin aber, indem er sich über die veränderte Politik der franzöf. Regierung gegen die spanische beschwerte und die Nothwendigkeit eines dem spanischen Volke in dessen Unmacht, sich selbst zu helfen, zu leistenden kraftvollen Beistandes nachzuweisen bemühte, wider das Hebert'sche Amendement und für die ursprüngliche Fassung des §. 4, welcher doch wenigstens die Möglichkeit einer Intervention bestehen lasse; General Jacqueminot sprach sich gegen jede Intervention und für das Amendement, Hr. Dufaure aber wider dasselbe und für den ursprünglichen Paragraphen, den er als Mitglied der Adresseentwurfskommission hatte mitverfassen helfen, aus. Nach einigen Bemerkungen des Ministerrathspräsidenten, in denen er zu zeigen bemüht war, wie der christlichen Sache von der franz. Staatsführung fort und fort, auch ohne thätliche Einschreitung, Vorschub geschehe, und daß er in allen auf die spanischen Verhältnisse bezüglichen Fragen vor Allem das Interesse Frankreichs während zu Rathe zu ziehen habe und ziehen werde, wohin auch das fragliche Amendement abzwecke, ließ sich Hr. Odilon Barrot gegen letzteres und über die Gefahren einer Kontrerevolution in Spanien vernehmen, während Hr. Guizot für das Amendement, das ja ohnehin nicht jede Interventionmöglichkeit ausschliesse, sprach. Hr. Thiers wollte nun ebenfalls noch redend auftreten, wurde aber

durch den Lärmen der, wie es scheint, für diese Sitzung vollkommen mit Reden und Phrasen gesättigten Kammer zum Verlassen der Rednerbühne genöthigt.

— Die Arbeiten an der Eisenbahn auf dem rechten Ufer von Versailles werden ungeachtet der Kälte mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Eine große Anzahl Arbeiter ist Tag und Nacht mit Ausgraben des Tunnels beschäftigt, welcher durch den Park von St. Cloud gehen soll. Die Direktion will keine Opfer scheuen, damit mit Ende des künftigen Monats Mai die Reisenden bis nach St. Cloud gelangen können.

— Den wegen der Hubert'schen Sache in Haft befindlichen Personen ist letztere jetzt erleichtert worden u. sie dürfen ihre Anhörigen sprechen; über den Gang oder die Ergebnisse der Untersuchung selbst aber verlautet nichts. Ein als verdächtig arretirter Hr. v. Baucquelin ist wieder auf freien Fuß gestellt worden.

— In Straßburg gastirt gegenwärtig der berühmte Komiker Perlet.

* O Paris, 12. Jan. Das kunstliebende Publikum strömt schaaarenweise in den nun geöffneten Salon des Louvre, wo die Gemälde der spanischen Meister aufgestellt sind. Unter einem Christus des Morillo liest man folgende Zeilen: A Luis Felipe de Orleans, rey de los franceses, il cabildo de la santa metropolitana y patriacal yglesia de Sevilla. — Die spanische Post ist heute nicht eingetroffen. — Wie sehr jetzt in Paris die Liebhaberei der deutschen Sprache zugenommen, beweist nicht bloß das häufige Studium derselben, sondern die zunehmende Zahl der Buchhandlungen, welche sich mit dem Vertrieb deutscher Bücher beschäftigen. Außer dem bereits seit 15 Jahren hier etablirten Heideloff und Avenarius und Brockhaus, in deren Magazinen den Franzosen die ganze neuere überheimische Literatur zu Gebote steht, sind neuerdings noch zwei deutsche Leihbibliotheken geöffnet worden. Das erst vor einem halben Jahre gestiftete Lesesinstitut der H. H. Behr und Gtinghausen, wo alle politischen und kritischen Blätter zu finden sind, bildet einen Sammelplatz für alle nach Paris strömenden gebildeten Deutschen. Den Franzosen wird es nun überaus leicht, sich mit dem gelehrten Deutschland vertraut zu machen. Diese Fortschritte verdanken wir dem Frieden.

4 Uhr. An der Börse schmeichelt man sich mit der Hoffnung, das Ministerium würde das Amendement durchsetzen, wenn es hinsichtlich der Reduktionsfrage nachgeben wollte. Allein noch sind die Courtiers mit Verkaufsaufträgen so beladen, daß dem Fallen unmöglich Einhalt gethan werden kann. Bei einer solchen Stimmung kann eine Ministerveränderung ein bedeutendes Sinken zur Folge haben, und käme gar die Intervention hinzu, so stehen wir am Vorabend einer Börsenkrisis.

Bona, 18. Dez. Ein Kavalleriedetachement trifft so eben von Constantine ein, mit ihm der General Bernelle, welcher das Kommando Bona's übernimmt. Die Nachrichten, die wir durch diese Gelegenheit erhalten,

gehen bis zum 12. Dez. Offiziere, wie Soldaten, machen eine sehr befriedigende Schilderung von ihrem Leben in jener innern Provinzhauptstadt. Obwohl seit einem Monat kein Wagen mehr über den Ras-el-Alba passiren kann, leidet die Garnison Constantine's doch durchaus keinen Mangel an Lebensmitteln, da die Araberstämme Getreide und Heerden im Ueberfluß auf den Markt führen. Einige wenige maurische Familien emigriren noch von Zeit zu Zeit nach Mila und Biskara im Süden. Dagegen sind die Juden mit dem neuen Zustande der Dinge höchlichst zufrieden, und verstehen es, den Siegern auf alle Art das Geld aus der Tasche zu locken. So sollen namentlich die Jüdinnen, auch die maurischen Damen, mit den galanten französischen Militärs sympathisiren, und in deren glänzende Uniformen sich verliebt haben. Selbst die gemeinen Soldaten erzählen von ihren Eroberungen, und schildern scherzend die eifersüchtigen Grimassen der maurischen Ehemänner. Im Uebrigen wissen diese Militärs durchaus keine interessante Neuigkeit mitzutheilen. Die Kabylen der Umgebung von Medschez-Hammar haben seit dem Falle Constantine's alle Feindseligkeiten eingestellt, und ob es gleich noch nicht rathsam ist, die dortigen Gebirgsgegenden ohne Eskorte zu durchstreifen, so begeben sich doch häufig einzelne neugierige Individuen von dort nach Hamman-Meschutin, um die dortigen heißen Wasserfälle, das schönste großartigste Naturwunder des Atlasgebirges, zu schauen. (N. 3.)

T ü r k e i.

Von der serbischen Gränze, 27. Dez. Der Zustand Serbiens, wo die persönliche Sicherheit vielleicht größer ist, als im ganzen übrigen Europa, und das diesfallige Verdienst des Fürsten Milosch wird durch solche Ergebnisse, [wie die, gestern gemeldete, Verabingung der Post in Macedonien] glänzend herausgestellt. Man hat seit Jahren in Serbien kaum ein Beispiel von Diebstahl und gewiß kein einziges von Straßenraub. Jedermann kann in Serbien bei Tag und Nacht durch Wälder und Gebirge ohne Begleitung reisen, ohne im mindesten für seine Person und Habe in Sorge seyn zu dürfen. Sogar Verlorne's wird meist wieder den Eigenthümern zugestellt. Als vor einem Jahre ein Krug Gold, einem wiener Handelshause gehörend, in Serbien, man weiß nicht, durch welchen Zufall, abhanden kam, und Fürst Milosch von Wien die diesfallige Anzeige erhielt, ließ er dem betreffenden Hause, ohne vorher Nachfrage gehalten zu haben, den ganzen Betrag bei Heller und Pennig zustellen. Aber auch in anderer Beziehung macht das Fürstenthum Serbien sichtbare Fortschritte in der Zivilisation. Man steht mit nächstem der Publikation der lange schon vorbereiteten Gesetze entgegen, wozu die serbische Zeitung bereits Einleitungen geliefert hat. Besonders erfreulich ist der Finanzzustand Serbiens, welcher ganz im Einklange mit dem Reichthum des Landes und dem Wohlstande der Einwohner steht. Der Fürst selbst ist besorgt, daß die Wirthschaft jedes seiner Untergebenen

in gutem Stande ist, und so erklärt es sich leicht, daß man in Serbien von Bettlern kaum einen Begriff hat. — Seit Kurzem sind in Serbien reiche Lager der trefflichsten Steinkohlen entdeckt worden, wodurch dem Lande eine neue reiche Quelle des Wohlstandes eröffnet ist.

(N. 3.)

Belgien.

Brüssel, 9. Jan. Die hiesigen Zeitungen theilen ein Mandat der Bischöfe Belgiens mit, durch welches der Geistlichkeit befohlen wird, allen Freimaurern, wenn sie nicht dieser Verbindung entsagen, die Absolution zu verweigern.

Schweiz.

Luzern läßt, in Erwartung eines herbeigerufenen belgischen Ingenieurs, eine Eisenbahnlinie von Luzern nach Basel einstweilen durch zwei schweizerische Ingenieure ermitteln.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Januar. Einer unserer ausgezeichnetsten Schriftsteller, der als Dichter, Geschichtsforscher und Prediger rühmlichst bekannte Grundtvig, der wegen eines früheren Preservergehens unter lebenslängliche Zensur gestellt wurde, ist auf allerunterthänigstes Gesuch von derselben entbunden worden, — eine Maßregel, die hier allgemeinen Beifall gefunden hat.

(H. C.)

Indien.

Calcutta, 8. Okt. Man erfährt so eben den Tod des Kaisers von Dehli, der am 28. Sept. und in seinem 82. Jahre gestorben ist. Sein Nachfolger, Suradschuddin, wurde von dem englischen Residenten eingesetzt. Dieser Schatten der Moguls ist gegenwärtig von keiner Wichtigkeit, aber unter schwierigen Umständen könnte er in der Hand eines energischen Feindes für die Kompagnie sehr gefährlich werden; denn die muhammedanische Bevölkerung hat die Familie, der sie ihre Herrschaft in Indien verdankte, nicht vergessen.

(N. 3.)

Vereinigte Staaten.

Englische Blätter bringen Nachrichten aus New-York bis zum 21. Dez. Handel und Wandel besserten sich fort und fort recht befriedigend in den Vereinigten Staaten. Die newyorker Phönixbank hatte wieder angefangen, ihre Noten in klingender Münze zu bezahlen; der in Umlauf befindliche Betrag war indessen auch nur ungefähr 110,000 Dollars. Eine vergleichende Zusammenstellung aller Banken in Staate New-York liefert folgendes Resultat:

	1. Juni 1837.	1. Dez. 1837.
Darlehen und Disconto's	46,391,000.	54,809,000.
Baar in Händen	2,800,000.	3,483,000.
Zirkulirend	14,940,000.	13,919,000.

Was eine wesentliche Geschäftszusammenziehung, zugleich aber auch eine sicherere Stellung zeigt.

Staatspapiere.

Paris, 12. Jan. 5proz. konsol. 108 Fr. 70 Ct. 4proz. — Fr. — Ct.; 3proz. 79 Fr. 30 Ct. Bankaktien 2620 Fr. Kanalaktien 1220 Fr. Römische Anleihe 101; belg. 103½; piemont. 1047, 50; portug. 20½. Span. Akt. 20½; Pass. 4½. St. Germaineisenbahnaktien 880 Fr. — St. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 715 Fr.; — Ct.; linkes Ufer, 647 Fr. 50 Ct. Mülhhauser do. 675 Fr. Cetter do. 640 Fr. Epinac do. 660 Fr. — St. Gaserleuchtungs-gesellschaft 17 Fr. Dampfschiffahrtsaktien (Pecq) 520 Fr.

Wien, 9. Januar. 5prozent. Metalliques 106; 4prozent. 100½; 3prozent. 79; Nordbahn 108½; Mail. C. B. 108½; Bankaktien 1408½.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 13. Jan., Schluß 1 Uhr.		pZt.	Bay.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	105½
"	do. do.	4	—	100½
"	do. do.	3	—	79½
"	Bankaktien	—	—	1690
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	249
"	Partialloose do.	4	—	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	119½
"	Bethm. Obligationen	4	—	100
"	do. do.	4½	—	101½
Preußen	Staatsschuld-scheine	4	—	104½
"	Prämien-scheine	—	—	63½
Baiern	Obligationen	4	—	101½
Frankfurt	Obligationen	4	—	102
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	49½
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	94
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—
"	fl. 50 Loose	—	—	60½
"	fl. 25 Loose	—	—	24½
Rassau	Obligationen b. Rothf.	3½	100	—
"	do. do.	3	94½	—
Holland	Integrale	2½	—	53½
Spanien	Aktivschuld	5	—	13
Polen	Lotterieloose Nil.	..	—	67½
"	do. à fl. 500	—	—	77½

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

14. Jan.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273, 9,4ℓ.	12,2 Gr. ut. 0	S	trüb
N. 3½ U.	273, 9,0ℓ.	10,6 Gr. ut. 0	SW	heiter
N. 11 U.	273, 8,9ℓ.	12,8 Gr. ut. 0	SW	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 16. Jan.: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der Madame Hatzinger, zum Erstenmale: **Teodore**, Schauspiel in 1 Aufzuge, von Kozebue. **Dem. Adolphine Neumann**: Teodore, zum ersten theatralischen Versuche. Hierauf zum Erstenmale: Die gefährliche Tante, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Albini.

Konzertanzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich, einem hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß er Mittwoch, den 24. Jan., im Saale des Bürgervereins ein großes **Vokal- und Instrumentalkonzert**, unter der gefälligen Leitung des Herrn Hofkapellmeisters **Strauß** und Mitwirkung der vorzüglichsten Künstler des großh. Hoftheaters, zu geben die Ehre haben wird. Das Nähere besagt noch eine fernere Anzeige, so wie am Tage des Konzerts das Programm.

S. Cronau,

Mitglied des großh. Hoftheaters.

Karlsruhe. (Anzeige.)

Brabanter Flachs, ganz vorzüglich schön, ist wieder zu 32 fr. bis 1 fl. 12 fr. pr. Pfund frisch zu haben in der **Leinwand-, Gebild- u. Damasthandlung**

VON

Heinrich Hofmann in Karlsruhe.



Karlsruhe. (Anzeige.) In der Karlsstraße Nr. 33 sind für die abgehaltenen Maskenbälle Herren- und Damenkleider zu verleihen.



Simon S. Ettlinger

(Langestraße Nr. 64, dem Marktplatz gegenüber) empfiehlt eine hübsche Auswahl Wachs- und Papiermasken, die zu billigen Preisen **en gros** abgegeben werden.

Nr. 162. Bretten. (Dienstvertrag.) Bei diesseitiger Stelle ist ein Aktuarat erledigt, welches man mit einem tüchtigen Rechtspraktikanten oder einem rezipierten tüchtigen Schreiber zu besetzen wünscht. Indem man die hierzu Lusttragenden zur Anmeldung, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, einladet, fügt man bei, daß zu dem fixen Gehalt von 350 fl. für den Fall der Zufriedenheit mit den Leistungen auf eine Zulage von 50 fl. gerechnet werden darf.

Der Eintritt kann bis 1. Febr. oder auch in einem Vierteljahr geschehen.

Bretten, den 3. Jan. 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.
Rüttlinger.

Bruchsal. (Holzversteigerung.) Im Schußrevier Weyher wird
den 25., 26. und 27. d. M.

durch den großh. Bezirksförster Lauroy versteigert

80 eichene Klöße,
106 Klafter buchenes Scheiterholz,
154 " eichenes do.
87 " gemischtes do.
24 " buchenes Prügelholz,
48 " gemischtes do.
21 " eichenes Stumpfenholz,
2,450 buchenen Wellen,
6,850 gemischte do.

Dabei wird bemerkt, daß am ersten Tage das Klotzholz zur Versteigerung kommt.

Die Zusammenkunft ist, Morgens 8 Uhr, bei Weyher, da, wo der Domänenwald anfängt.

Bruchsal, den 10. Jan. 1838.

Großh. bad. Forstamt,
v. Ehrenberg.

Nr. 16,832. Waldshut. (Schuldenliquidation.)

Gegen das verschuldete Vermögen des ledig verstorbenen Laver Scheuble von Rüsnaach haben wir Gant erkannt, und Tagsfahrt zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 26. Januar 1838,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in obiger Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagsfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und in Bezug auf diese Ernennungen die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Waldshut, den 25. Dez. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.
Bodmann.

Nr. 206. Mannheim. (Schuldenliquidation.) Gegen den Bäckmeister, Wilhelm Krieger von hier, haben wir Gant erkannt, und Tagsfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 31. Januar 1838,

Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Stadtamtskanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagsfahrt wird zugleich ein Massepfleger ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Mannheim, den 23. Dez. 1837.

Großh. bad. Stadtamt.
Rombide.

Karlsruhe. (Französisch. Journale.)

Es werden Mitleser gesucht zum Journal des Debats und zur Charte de 1830.

Staufen. (Aufforderung und Fahndung.) Am 21. Nov. d. J. hat sich der Dragoner, Joseph Bretsch von Sprentetten, aus der Garnison Bruchsal entfernt und bisher nicht mehr gestellt. Es wird daher derselbe aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen
entweder bei seinem groß Regimentskommando oder bei unterzeichneter Behörde einzufinden und über seine Entfernung sich zu verantworten, widrigenfalls er der Desertion für schuldig erklärt und in die gesetzliche Strafe verurteilt werden soll.

Die betreffenden Bezirks- und Ortsbehörden wollen nach unten stehendem Signalement auf ihn fahnden und auf Betreten ihn entweder hierher oder an das Kommando des 1ten Dragonerregiments in Bruchsal abliefern lassen.

S i g n a l e m e n t.

Alter, 22 Jahre.
Größe, 5' 5".
Körperbau, besetzt.
Gesichtsfarbe, blaß.
Augen, grau.
Haare, blond.
Nase, spitz.

Staufen, den 24. Dez. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.
Schilling.

Nr. 297. Karlsruhe. (Vorladung u. Fahndung.) Friedrich Schöffler, Soldat im großh. Leibinfanterieregiment, hat sich am 1. d. M. ohne Erlaubnis aus seiner Garnison dahier entfernt, und wird deshalb aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen
bei seinem Regimentskommando zu stellen und über seine Entfernung sich zu verantworten, widrigenfalls derselbe der Desertion für schuldig erklärt und die gesetzlichen Strafen gegen ihn ausgesprochen werden sollen.

Zugleich ersuchen wir alle Polizeibehörden, auf Friedrich Schöffler, dessen Signalement wir beifügen, zu fahnden, und denselben im Veretungsfalle an uns abzuliefern.

S i g n a l e m e n t

des Friedrich Schöffler.

Alter 24 Jahre.
Größe, 5' 9" 2".
Körperbau, schlank.
Gesichtsfarbe, blaß.
Augen, blau.
Haare, blond.
Nase stumpf.

Karlsruhe, den 8. Jan. 1838.

Großh. badisches Stadttamt.
Baumgärtner.

vdt. Stahl.

Nr. 1,652. Unteröwisheim. (Gesuch.) Gegen die Mitte des Monats März d. J. kommt bei unterzeichneter Domänenverwaltung eine Gehülfsstelle in Erledigung, mit welcher ein Gehalt von 350 fl. verbunden ist. Diejenigen Kameralpraktikanten oder Kameralfrüheren, welche die erforderlichen Geschäftskenntnisse besitzen, und zur Uebernahme gedachter Stelle Lust haben, wollen sich, unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse, in Balde dahier melden.

Unteröwisheim, den 2. Januar 1838.

Großh. badische Domänenverwaltung.
Steinwärt.

Nr. 32,418. Mannheim. (Schuldenkauflotion) Se. Ex. den Bäckereimeister, Joseph Maurer von hier, ist Comptant, und Tagfahrt zum Richtighaltungs- und Vorzugsvorlesen auf

Freitag, den 26. Januar 1838,

Morgens 9 Uhr, auf diesseitiger Stadttamtstanzlei anderaumt, wo zu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sannmasse machen wollen, mit dem anher vorgeladen werden, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sann, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anzeigung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In obiger Tagfahrt wird ein Massepfleger ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und sollen in Bezug auf die Ernennung des Massepflegers und Abschließung des Borgvergleichs die nichterscheinenden Gläubiger als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Mannheim, den 13. Dez. 1837.

Großh. badisches Stadttamt.
Kombriede.

vdt. Niednagel.

Nr. 135. Engen. (Schuldenliquidation.) Gegen den Vermögensnachlass des verstorbenen Stadtpfarrers und Dekans Schloffer von Engen, haben wir Sann erkannt, und zum Richtighaltungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Montag, den 12. Februar d. J.,

früh 8 Uhr,

angeordnet, wobei alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sannmasse machen wollen, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sann, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und, unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anzeigung des Beweises mit andern Beweismitteln, ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben; damit verbindet man die Anzeige, daß in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden, mit dem Befehle, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Engen, den 6. Januar 1838.

Großh. bad. fürstl. fürstend. Bezirksamt.
Leo.

vdt. Straub.

Nr. 1,969. Riedlinsbergen. (Weinversteigerung.) Bei diesseitiger Domänenverwaltung werden

Montag, den 22. Jan. 1838,

Vormittags 10 Uhr,

60 Ohm 1835er, und

60 " 1836er Wein.

Dann Dienstag, den 23. Januar 1838,

Vormittags 10 Uhr,

im Stubenwirthshause zu Bischoffingen

63 Ohm 1836er Wein

dem Verkaufe in öffentlicher Steigerung ausgesetzt; was hierdurch zur Kenntniß der Kaufliebhaber gebracht wird.

Riedlinsbergen, den 28. Dez. 1837.

Großh. badische Domänenverwaltung.

Bartholmeh.

Mannheim. (Stadtwagen soll.) Ein im besten Stande sich befindender acht wiener Stadtwagen (Coupé), 4sitzig, ist um billigen Preis zu verkaufen in Lit. Nr. 4, Nr. 19.

Mit einer literarischen Beilage der W. Kreuzbauerschen Buchhandlung in Karlsruhe.